



■ **NEUE ZUKUNFT**

Der junge Habichtskauz hat eine neue Chance bekommen. Ein Wiederansiedlungsprojekt gibt ihm die Möglichkeit im Osten Österreichs wieder heimisch zu werden.

WÄCHTER DER NACHT

Ihr geisterhaftes Erscheinen und Verschwinden hat ihnen einen zweifelhaften Ruf eingetragen. Zu unrecht. Eulen sind keine Schreckgespenster, sondern faszinierende, auf ihre Lebensweise speziell angepasste Tiere. Und: Sie brauchen unsere Hilfe!

**EIN BERICHT VON CHRISTINE SONVILLA
MIT FOTOS VON MARC GRAF**

Mal Unglücksbote, mal Symbol für Weisheit. Bei Eulen scheinen sich die Menschen nicht ganz einig zu sein, was sie von ihnen halten sollen. Mit ihrem großen, runden Kopf und ihren nach vorne gerichteten, tiefblickenden Augen unterscheiden sich Eulen nun mal sehr von allen übrigen Vogelarten. Sie sind anders. Diese Andersartigkeit versuchen Eulen tagsüber, wenn die meisten von ihnen ruhen, zu kaschieren. Sie lösen sich in Luft auf. So zumindest hat es den Anschein, wenn eine Waldohreule völlig regungslos auf dem Ast einer Eibe hockt, ihren ansonsten gedrunghenen Körper streckt, die Federbüschel am Kopf steil nach oben aufstellt und ihre Augen zu Sehschlitzern verengt. Soll heißen: „Ich bin alles – nur keine Eule!“ Das hat den Vorteil, dass die Waldohreule während ihrer tagsüber dauernden Ruhephase von ungebetenen Gästen verschont bleibt. Denn sobald Singvö-

gel eine Eule entdecken, schlagen sie Alarm; Krähen und Greifvögel attackieren sie sogar. Passenderweise nennt sich dieses Verhalten „anhassen“. Nachvollziehbar, dass eine Eule daran keinen Spaß findet. Umso verwunderlicher erscheint es, dass der stattlich wirkende Habichtskauz, der als Kauz genauso zu den Eulen zählt, völlig seelenruhig auf jegliche Tarnung verzichtet. Er thront als Herrscher des Waldes mit seinem weiß-schwarz melierten Gefieder gut sichtbar im Geäst einer Buche. Diese Unvorsichtigkeit ist ihm letztendlich zum Verhängnis geworden, lange Zeit war er aus unseren Wäldern verschwunden. Die Betonung liegt auf „war“.

Eulen-Tricks

Obwohl die Sumpfohreule und die kleinste, nur etwa amselgroße heimische Eule, der Sperlingskauz auch tagsüber aktiv sind, regen sich die anderen Eulen – wie typisch für ihre Spezies – frühe-

■ WIEDER IN UNSEREN WÄLDERN

Die Wiederansiedlung der Habichtskäuze (li.) zeigt erste Erfolge. Sie sitzen oft ungetarnt in Bäumen und sind trotzdem schwer zu entdecken.

■ NACHTSCHWÄRMER STEINKAUZ

Sein Ruf wurde als „Komm mit, komm mit!“ gedeutet (re.), der die Sterbenden ins Jenseits locken sollte, und so wurde aus dem Steinkauz im Volksglauben ein Unglück bringender Totenvogel.



stens in der Dämmerung. Sie sind Nachteulen im wahrsten Sinne des Wortes und wurden für ihr Leben in der Dunkelheit von der Evolution mit speziellen Augen, Ohren, Federn und Greifzehen ausgestattet. Wer nämlich einmal in die Augen einer Eule geblickt hat, wird sie so schnell nicht wieder vergessen. Starr und oft in vielen Farbschattierungen blicken sie einen an. „Die Farbe der Augen hängt mit dem Carotinoid-Gehalt der Nahrung zusammen“, erklärt der Veterinärmediziner und Eulen-Experte Hans Frey. Je mehr Geflügel eine Eule frisst, umso gelber oder rötlicher erscheinen die Augen. Außerdem sind sie unbeweglich, weshalb Eulen stets ihre Kopfhaltung verändern müssen, um einen anderen Blickwinkel zu erhaschen. Der Kopf ist dafür umso flexibler und lässt sich um über 180° verdrehen. Solange auch nur ein Fünkchen Licht vorhanden ist, entgeht den Eulen-Augen nichts. Falls jegliches Restlicht von der Schwärze einer

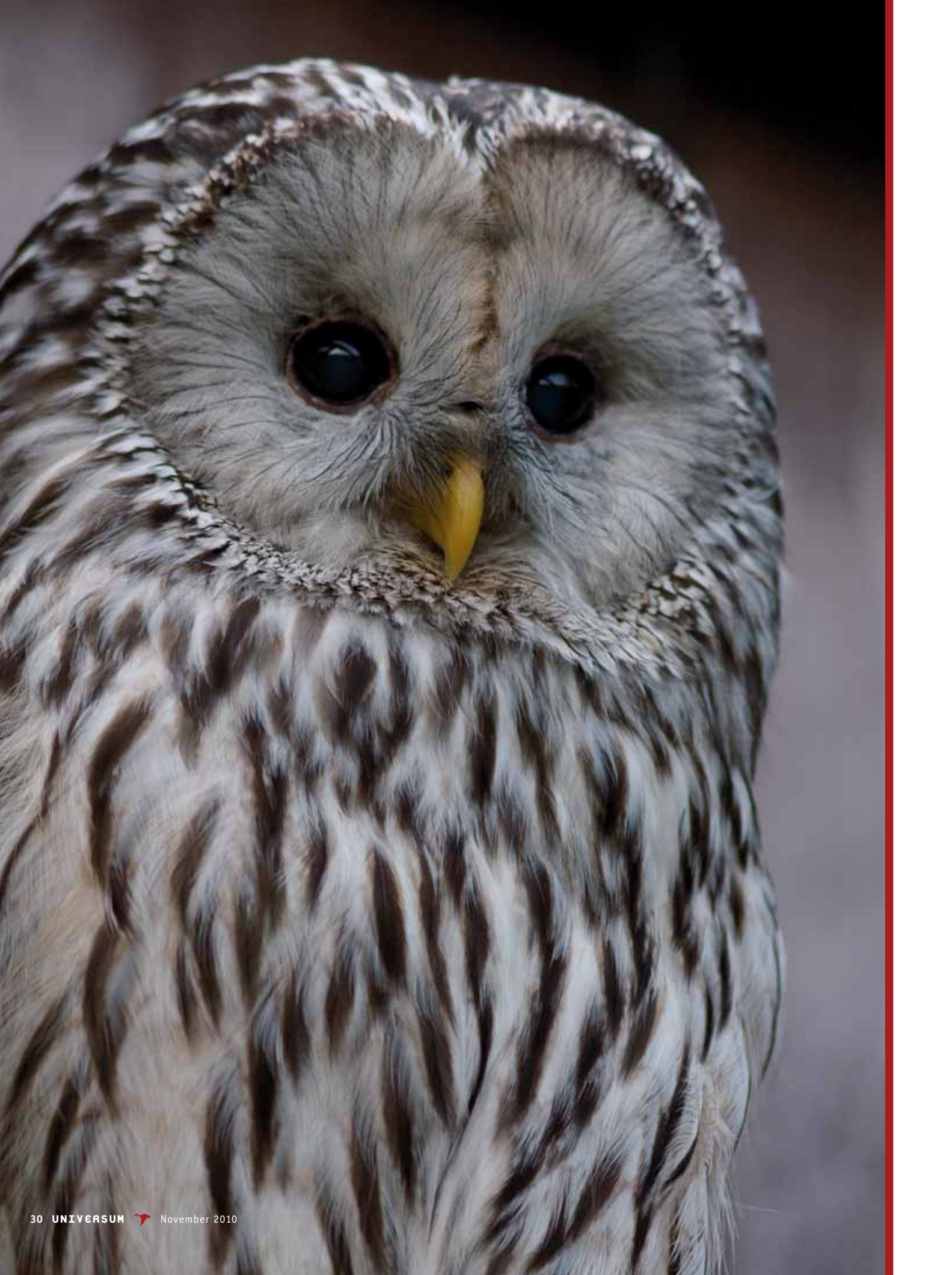
Neumondnacht aufgesogen wird, können sich Eulen dennoch getrost auf ihr Hörorgan verlassen. Wildtierbiologe Richard Zink staunte nicht schlecht, als er zum ersten Mal hinter den Gesichtsschleier einer Eule blickte: „Die Tiere haben Riesen-Ohrhöhlen!“ Diese erstrecken sich fast über die gesamte Seite des Kopfes. Zudem wirkt der Gesichtsschleier wie ein Trichter, der die auftreffenden Schallwellen sammelt und zu den Ohren weiterlenkt. Dass die Federbüschel am Kopf mancher Eulenarten, die auch Federohren genannt werden, nichts mit dem Hören zu tun haben, stellt der Eulen-Spezialist Wolfgang Scherzinger, der gemeinsam mit Hans Frey den Weg für den heimischen Eulenschutz ebnete, ein für alle Mal fest: „Sie dienen der Mimik, dem Feind- und Sozialverhalten“ und helfen zum Beispiel, die Eule vor dem Anhasen zu schützen. Eulen hören zwar fast alles, selbst aber leben sie auf leisen Schwingen. Sie sind lautlose Flieger. Möglich

wird das durch ihre Federn, deren Oberfläche von einem feinen Flaum überzogen ist und durch die gefransten Kanten der äußeren Schwungfedern. Beides dämpft die auftretenden Luftgeräusche beim Fliegen. Kräftige mit scharfen Krallen bestückte Zehen runden schließlich die Jagdausstattung ab.

Vom Jäger zum Gejagten

Er sitzt und wartet, scheinbar abwesend vor sich hindösend. Aber der Schein trügt. Seine Augen sind wachsam, seine Ohren gespitzt. Plötzlich und völlig unvermittelt lässt er sich vom Ast fallen, elegant gleitend, ohne jeden Flügelschlag, ohne jedes Geräusch. Er segelt knapp über dem Waldboden und im nächsten Moment schlägt er zu. Die Beute, eine Maus, wurde von seinen kräftigen Krallen völlig überrascht. Die Rede ist vom Habichtskauz. Die meisten Eulenarten, nämlich jene, die im Wald oder auf Streuobstwiesen leben, jagen auf diese Weise, als Ansitzjäger. Der Ha-







■ **STOLZER HABICHTSKAUZ**

Mit seinem weiß-schwarzen Gefieder ist er auffälliger als die anderen Eulenarten. Mit ein Grund, warum er einst ausstarb.

bichtskauz hat allerdings besonderes Glück, dass er in unseren Wäldern überhaupt wieder die Gelegenheit zur Jagd hat. Insbesondere durch illegale Abschüsse wurden diese Großeulen derart dezimiert, dass sie seit den 1950er Jahren in Österreich als ausgestorben galten. Aber das hat sich dank einer bemerkenswerten Initiative geändert, denn „mittlerweile tummeln sich im Gebiet der österreichischen Alpennordseite wieder 49 Tiere“, berichtet Richard Zink. Als Leiter des Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojektes weiß er, wovon er spricht. Unter seinen Fittichen wurden die Tiere gezüchtet und in die Freiheit entlassen. In jene Gebiete, die ihren Lebensraumansprüchen entgegenkommen, lichte reich strukturierte Mischwälder mit Baumhöhlen. Das Vorhandensein intakter Lebensräume stellt nämlich eine Grundvoraussetzung für jede Wiederansiedlung dar, erklärt Zink. Der Habichtskauz hat somit eine reale zweite Chance.

Der Platz wird knapp

Weniger rosig sieht es dagegen für einige andere Eulenarten aus, deren Lebensraum beständig schrumpft. Wo früher eine Wiese erblühte, steht heute oft ein Maisfeld. So verschwinden Kurzrasen wie Streuobstwiesen und beweidete Flächen zusehends und mit



■ **EULEN BESONDERHEITEN**

Aufgestellte „Federrohre“ verändern das Aussehen der Eulen. Der feingezähnte Federsaum macht den Flug geräuschlos. Scharfe Krallen ergreifen die Beute..

den oder auch Kirchtürme, die von Schleiereulen gerne bezogen werden, sind Mangelware. Menschliche Gebäude sind meist gut versperrt und alte am Wegesrand stehende Bäume werden wegen Umsturzgefahr umgeschnitten, sogar im Nationalpark. Selbst bodenbrütende Arten haben es schwer. Den Sumpfohreulen wird der Lebensraum sprichwörtlich unter den Federn weggetrocknet. Dennoch kehren sie stets zu den ihnen bekannten Feuchtgebieten zurück, „auch dann, wenn diese mittlerweile in einen Acker verwandelt wurden“, betont Wolfgang Scherzinger. Dieses spannende und noch ungeklärte Verhalten wird den bodenbrütenden Sumpfohreulen leider oft zum Verhängnis, wenn sie von Landwirtschaftsmaschinen erfasst werden. Die größte Eulenart der Welt, der majestätische Uhu, kommt hingegen mit sich verändernden Gegebenheiten ganz gut zurecht, nicht zuletzt deswegen, weil er bei seiner Nahrung nicht allzu wählerisch ist. Dennoch gilt er als „potenziell gefährdet“, da immer wieder Verletzungen und Todesfälle durch unzureichend isolierte Strommasten und den zunehmenden Straßenverkehr zu beklagen sind. Außerdem wird dem Uhu angekreidet, dass er mit dem Menschen um Niederwild wie Fasan, Rebhuhn oder Ente

ihnen kleine vor allem auf Insekten und Regenwürmer, seltener auf Kleinsäuger spezialisierte Eulen wie die Zwergohreule oder der Steinkauz. Aber nicht nur das Nahrungsangebot wird weniger, sondern auch die Verfügbarkeit von Brutplätzen. Alte Baumhöhlen und offene Gebäude wie Scheunen, Dachbö-

LISTE DER ZEHN IN ÖSTERREICH VORKOMMENDEN EULENARTEN UND IHR GEFÄHRDUNGSSTATUS:

Eulenart (von der größten zur kleinsten)	Gefährdungsstatus
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	potenziell gefährdet
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	momentan Wiederansiedlung
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	nicht gefährdet
Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	vom Aussterben bedroht
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	nicht gefährdet
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	vom Aussterben bedroht
Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	nicht gefährdet
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	vom Aussterben bedroht
Zwergohreule (<i>Otus scops</i>)	vom Aussterben bedroht
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	nicht gefährdet



DAS BUCH



Die Eulen Europas - Biologie, Kennzeichen, Bestände

von Theodor Mebs und Wolfgang Scherzinger, erschienen im Kosmos Verlag, 2. Auflage

(Juni 2008), 400 Seiten mit 331 Abbildungen, Euro 49,90

Das Standardwerk zu allen 13 in Europa vorkommenden Eulenarten. Komplette überarbeitet und aktualisiert.

konkurriert. Tatsache ist aber, und in Forschungsstudien belegt, dass Uhus bevorzugt kranke oder durch Verletzungen beeinträchtigte Tiere erlegen. „Dies lässt sich zum Beispiel aus den unver-

daubaren Knochen, die wie von allen Eulen als Gewölle wieder ausgespien werden, schließen“, erklärt Hans Frey.

In der von Frey aufgebauten Eulen- und Greifvogelstation Haringsee finden verletzte oder aus nicht artgerechter Haltung beschlagnahmte Tiere eine vorübergehende oder auch dauerhafte Heimat. Wer eine verwundete Eule findet, sollte sie in einer abgedunkelten Schachtel zur Ruhe kommen lassen und bei einer Pflegestation abgeben. Aber Achtung, Überfürsorglichkeit kann auch schaden, deswegen appelliert Hans Frey: „Bitte lassen Sie junge Eulen sitzen! Fast alle jungen Eulen verlassen das Nest bevor sie fliegen können, trotzdem werden sie immer noch von ihren Eltern versorgt.“ Eine sinnvolle und leicht umsetzbare Möglichkeit, um zum Eulenschutz beizutragen, stellt dagegen das

DER LEBENSRAUM SCHRUMPF

Sumpfohreulen brüten in Feuchtgebieten. Selbst wenn diese längst trocken gelegt wurden, kehren sie dorthin zurück.

Ausbringen von Nistkästen dar. Auch eine offenstehende Dachluke kann hilfreich sein. Und vielleicht muss der alte, knorrige mit Höhlen durchsetzte Baum neben dem Weg doch nicht unbedingt gefällt werden. Wer weiß, ob dort nicht schon längst eine Eule haust, getarnt am Tag, lautlos bei Nacht.

MEHR EULEN IM INTERNET

Eulen und Greifvogel Schutz in Österreich

Nistkästen Baupläne:

www.egsoesterreich.org

Habichtskauz Wiederansiedlungsprojekt:

www.habichtskauz.at

Alle Links zum Anklicken: www.universum.co.at

